

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich
40 Pf; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 108.

Donnerstag, 15. September 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 12. Sept. Die Nach-
richt von der entsetzlichen That des Ita-
lieners in Genf hat hier auf alle Bevöl-
kerungskreise einen erschütternden Eindruck
gemacht. Kaiserin Elisabeth war hier nicht
unbekannt, da sie nähere Beziehungen zur
verstorbenen Königin Olga unterhalten,
welche sie noch einige Jahre vor deren
Tode mit der Erzherzogin Valerie hier
besucht hatte. Die nahen Beziehungen
der Familie des Herzogs Albrecht zur
österreichischen Kaiserfamilie sind bekannt.
— Der König hat auf die Nachricht von
der Ermordung der Kaiserin von Oester-
reich sofort in den herzlichsten Worten
abgesagtes Beileidstelegramm übersandt.

Stuttgart, 12. Sept. Das heute
ausgegebene Bulletin über den Zustand
des Oberbürgermeisters v. Nümelin lautet
noch immer nicht günstiger und die Even-
tualität eines schlimmen Ausgangs muß
leider immer noch im Auge behalten werden.

— Die württembergischen Blätter geben
einschließlich des sozialistischen Organs
einmütig ihrer Entrüstung über die Er-
mordung der österreichischen Kaiserin und
ihrem Mitgefühl für die österreichische
Kaiserfamilie Ausdruck. Der „Staatsanz.“
streift u. a.: „Man wird sehen, daß die
Schweiz mit eisernem Besen diese Mord-
gesellen hinauskehren und die anarchistischen
Kampfbanner gründlich zerstören wird.
Man wird sich ohne Zweifel im Räte
Europas mit der Frage beschäftigen, ob
nicht dieser Pestbeule gründlicher als seit-
her beizukommen ist. Muß es doch das
höchste Entsetzen erregen, daß nach der
Ermordung Carnots in Frankreich anar-
chistische Klubs unter diesem Namen be-
stehen durften, Vereine, in denen die
anarchistischen Grundsätze offen gepredigt
wurden, wo täglich zur Zerstörung jeder
gesellschaftlichen Ordnung aufgefordert
wurde und noch wird. Wenn methodisch
das Verbrechen gefeiert wird, so muß die
menschliche Gesellschaft zur Notwehr grei-
fen und diese Mordgesellen in ihren
Schlupfwinkeln aufsuchen. Der inter-
nationalen Mörderbande gegenüber wird
ein internationaler Schutz verlangt wer-
den. Es werden Maßregeln getroffen
werden müssen, um diesen Mördern wirk-
samer als seither den Unterschlupf un-
möglich zu machen.“

Tübingen, 9. Sept. Kirchentellins-
furt scheint von den Zigeunern ein ganz
besonders bevorzugter Ort zu sein. So

wurde dort auch gestern von dieser ein,
wenn auch unwillkommener Besuch ab-
gestattet. Vormittags wurde im Wirts-
haus gezecht, wobei das weibliche Ge-
schlecht sich besonders hervorthat, dann
ging's auf den Bettel. U. a. wurde auch
eine alleinstehende ältere Witwe, deren
Haus etwoas abseits liegt, von zwei Weib-
personen besucht. Ohne viel Federlesens
wurde der alten Frau der Geldbeutel
aus der Tasche gerissen; wohl mehrte sie
sich und schrie um Hilfe, jedoch vergebens.
Die Frau wurde gewürgt und stürzte
während des Ringens die Treppe hinab,
wobei sie nicht unerheblich verletzt wurde.
Als Hilfe kam, entflohen die Zigeunerinnen
mit ihrer Beute, bestiegen ihren unweit
befindlichen Wagen und fuhren eilends
davon. Bei der unternommenen sofortigen
Verfolgung seitens einiger Männer ge-
lang es, der beiden habhaft zu werden.
Dieselben wurden dem hiesigen K. Ober-
amt eingeliefert.

Ulm, 13. Sept. In der Nacht vom
letzten Sonntag auf Montag wurde in
einer Wirtshaus der Unteroffizier Söse-
mann von der 3. Komp. des hies. Fuß-
artilleriebataillons, aus Hannover gebür-
tig, bei ein m Streithandel, bei dem er
abwehren wollte, von einem Zivilisten ge-
stoßen. Er erhielt mehrere sehr gefähr-
liche Stiche in den Unterleib und einen
Stich in den Arm und ist heute Nacht
im Militärhospital seinen Verletzungen er-
legen. Der Thäter, ein hies. Schreiner-
geselle, ist verhaftet.

Karlsruhe, 11. Sept. Postassistent
Reichenbacher fuhr gestern nachmittag
auf einer Radtour in Durlach so un-
glücklich in ein Lastfuhrwerk, daß er we-
nige Minuten nach dem Zusammenstoß
tot war. Er soll nur noch geäußert haben:
Ich bin selber schuld! Wie es heißt, hätte
er auf die Seite gesehen beim Fahren;
er fuhr direkt auf die Deichsel auf.

Pforzheim, 10. Sept. Bekanntlich
durchlief in den letzten Tagen die Nach-
richt die Blätter, Herr Strohhutfabrikant
K. habe seine Frau im Streite erschlagen.
An dieser Nachricht ist kein wahres Wort,
und hat Herr K. gegen den Urheber des
Gerüchtes bereits Klage erhoben. Es
stellt sich heraus, daß Herr K. das Opfer
eines Racheaktes geworden ist. Es soll
Herrn K. versichert worden sein, seine
Gegner würden vor keinem Mittel zu-
rückschrecken, ihn unschädlich zu machen.
Frankfurt, 12. Sept. Der Bank-

direktor Lautenschläger, Direktor der Frank-
furter Bank, ist heute gestorben.

— In Friedrichruh sind, wie die
Hamb. Nachr. mitteilen, die Fundamen-
tierungsarbeiten für das Mausoleum be-
reits beendet. Die Länge desselben be-
trägt 27 m bei entsprechender Breite.
Die Mauern sind sehr stark. Es wird
eine Haupt- und eine Nebengruft ange-
legt. Die Höhe des Oberbaus soll
7—9 m betragen, die des Kuppelbaus
entsprechend mehr. Der Bau wird in der
oberen linken Ecke des freienackers auf
der waldumsäumten Höhe errichtet, die
sich dem Schlosse gegenüber, jenseits des
Bahndamms, rechts vom Hohlwege erhebt.
Die Lage der Grabmalstätte ist ergreifend
schön, der Blick von dort auf die Land-
schaft herrlich und die Ruhestätte des
Fürsten wird nach ihrer Vollendung einen
ihrer würdigen, eindrucksvollen Anblick
darbieten. Das Banwerk dürfte bis zum
Spätherbst soweit fertig gestellt sein, daß
die Beisezung erfolgen kann, wenn auch
die Ausschmückung durch Malerei u. s. w.
dann noch nicht vollendet sein kann.

— Aus Konstantinopel schreibt
man der Magd. Ztg.: Der Palast, den
der Sultan auf dem Hügel von Yıldiz
für den deutschen Kaiser errichten läßt,
ist nahezu fertiggestellt. Nur noch Maler
und Tapezierer sind in den Zimmern be-
schäftigt. Wie der Bau selber von einem
italienischen Architekten, dem Professor
D'Aroneo, geleitet wurde, so hat der
Sultan auch die künstlerische Ausschmückung
des Palastes zwei Italienern, dem Prof.
Toccatto und Kavalierere Roncati, anver-
traut. Der Sultan und seine künstlerischen
Beiräte haben in den 6 Monaten,
die für den Bau zur Verfügung standen,
Wunderdinge geleistet. Der Hügel von
Yıldiz ist in ein Paradies verwandelt
worden, und der Palast selber könnte für
ein n Prinzen aus der Märchenwelt von
Tausend und einer Nacht nicht herrlicher
hergerichtet sein. Bloß für die Deko-
rationsarbeiten in dem Palaste wurden
1½ Millionen Fr. aufgewendet. Die
Möbel hat man aus Deutschland bezogen,
alle Stoffe, Teppiche und die gewirkten
Tapeten stammen dagegen aus der kai-
s. türkischen Fabrik von Enrek her. Der
Palast ist architektonisch und seiner Aus-
stattung nach in persischem Stil gehalten.
Man rechnet in Konstantinopel darauf,
daß Kaiser Wilhelm 10 bis 12 Tage als
Gast des Sultans am Goldenen Horn
verweilen werde.

Rhartum, 8. Sept. In der Schlacht von Dndurman standen 20 000 Mann Engländer und Egyptianer und 50 000 Derwische im Gefecht. Die Angriffsarmee verlor 100 Tote und Verwundete, während die Derwische einen Verlust von 11 200 Toten und 16 000 Verwundeten hatten. Außerdem wurden 4 000 Derwische gefangen genommen. Das Schlachtfeld bietet einen traurigen Anblick dar. Meilenweit ist es mit Toten besät. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß 10 000 Leichen den gelben Sand bedecken. Tausende von Verwundeten haben, unterstützt von den Weibern von Dndurman, ihre verstümmelten Gliedmaßen an das Ufer des Nils geschleppt. Wie viel Derwische in der Wüste auf der Flucht gestorben sind, wird Niemand sagen können.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich †

Genf, 10. Sept. Der Mörder der Kaiserin von Oesterreich hat erklärt, er sei zu dem Zweck gekommen, um eine hervorragende Persönlichkeit zu ermorden. Er habe zunächst die Absicht gehabt, den Herzog von Orleans zu ermorden, sei aber aus Gründen, die er nicht angeben will, von diesem Plane abgekommen. Nur durch Zufall habe er von der Anwesenheit der Kaiserin in der Schweiz und ihrer Fahrt nach Genf vernommen.

Genf, 11. Sept. Die Kaiserin Elisabeth weilte in der Schweiz erst seit einigen Tagen und hielt sich in Gaux auf. Am Freitag war sie nach Genf gekommen. Nachdem sie im strengsten Intognito der Baronin Rothschild einen Besuch abgestattet hatte, wollte sie nach Gaux zurückkehren. Das Gefolge war mit dem Gepäck abgereist und die Kaiserin war nur von einer Hofdame und einem Diener begleitet. Der Mörder hat in einem Verhör, welches Polizeikommissar Aubert mit ihm anstellte, erklärt, er habe seit dem Monat Mai in Lausanne gearbeitet und sei nach Genf in der Hoffnung gekommen, den Prinzen von Orleans dort töten zu können. Dieser sei aber bereits abgereist gewesen und da er sah, daß er nicht mehr zurückkommen werde, so begab er sich nach Lausanne, wo er sich nochmals in der Hoffnung, den Prinzen zu treffen, getäuscht sah. Nunmehr kehrte er nach Genf zurück. Hier las er in den Blättern, daß sich die Kaiserin in der Stadt aufhalte. Da er sie früher schon einmal in Budapest gesehen hatte, erkannte er sie und folgte ihr überall hin. Vom Freitag nachmittag an überwachte er alle ihre Schritte, konnte aber keine Gelegenheit finden, sie zu treffen. Schließlich postierte er sich am frühen Morgen in der Umgebung des Hotels Beauvillage. Kurz nach halb 2 Uhr nachmittags sah er, daß der Kammerdiener der Kaiserin das Hotel verließ und sich nach dem Landungsplatz am Quai du Mont Blanc begab. Hieraus schloß der Mörder, daß die Kaiserin sich auf den Dampfer begeben wollte. Er stellte sich gegenüber dem Hotel de Paix auf, indem er sich hinter einem am Landungsplatz stehenden Baum versteckte und wartete, eine scharf zugespitzte kantige Feile im rechten Rockärmel verborgen haltend, auf den Augenblick, wo die Kaiserin mit ihrer Hofdame daherkam. Was nun folgte, weiß man bereits. Der Mörder trug bei dem Verhör den empörendsten Cynismus

zur Schau. Er erklärte, daß er schon seit dem dreizehnten Lebensjahre Anarchist sei und sagte unter anderem: „Wenn alle Anarchisten ihre Pflicht thun würden, wie ich die meine gethan habe, dann würde die bürgerliche Gesellschaft bald verschwunden sein.“ Er bemerkte noch, er wisse sehr wohl, daß ein vereinzelter Mord zu nichts führen könne, aber er habe ein Beispiel gegeben.

Genf, 12. Sept. Ueber die entsetzliche That werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Nachdem sie den tödtlichen Stoß erhalten, soll (nach einem Tel. der Frkf. Z.) die Kaiserin, sich wieder aufrichtend, der Ehrendame auf ihre Frage, ob sie ins Hotel zurückkehren wolle, erklärt haben, „nein, er hat mich nur an die Brust geschlagen, er wollte mir wohl die Uhr stehlen.“ Kaum befand sie sich auf dem Dampfer, so fiel sie bewußtlos nieder. Nachdem sie wieder zu sich gekommen war, fragte sie: „Was gab es denn?“ Dann wurde sie wieder bewußt-

Da bemerkte man erst bei der Deffnung der Kleider die Wunde. — Der Mörder scheint ein vollendeter Unmensch zu sein. Höhnisch meinte er, er bedaure nichts, es sei nur schade, daß er den Mord nicht im Gebiete des Kantons Luzern begangen habe, weil er dort geköpft worden wäre. Die Menge versuchte, den Mörder zu lynchen. Er soll dabei gesagt haben: „Man hat eine Kaiserin nicht nötig.“ Man spricht übrigens bereits von der Auslieferung des Mörders an Oesterreich. Augenzeugen, die Lucheni auf die Kaiserin zugehen sahen, hielten ihn zuerst für einen Taschendieb, der ihr etwas entriß. — Nach einer Aeußerung der Aerzte, welche die Kaiserin behandelten, ist sie vollständig schmerzlos gestorben. Sie hatte lediglich das Gefühl, daß ihr ein Schlag versetzt worden sei, und dann erst stoh das Bewußtsein. Die Leichenschau hatte das überraschende Ergebnis, daß die Waffe 8,5 cm tief eingedrungen ist und das Herz ganz durchbohrt hat, so daß die Spitze auf der anderen Seite heraustrat. Es ist den Aerzten deshalb ein Rätsel, wie die Kaiserin noch 60—80 Schritte bis zum Dampfer machen konnte, und sie schreiben dies der ganz besonderen Energie und Willenskraft der Kaiserin zu. Die Wunde ist klein und hat 4 mm im Querschnitt.

Genf, 12. Sept. Das „Journal de Genève“ bringt folgende Einzelheiten über die Mordwaffe. Das Stilet wurde in dem Flur eines Hauses in der Rue des Alpes vom Hausmeister gefunden, welcher glaubte, ein Arbeiter habe dasselbe verloren. Aus diesem Grund machte er keine Anzeige davon. Es ist eine dreikantige Feile mit einem plumpen, walzenförmigen Holzgriff; ihre Länge beträgt 16,3 cm, die Klinge allein ist 9,3 cm lang; sie zeigt nicht die geringste Blutspur. Die Spitze ist abgebrochen, wahrscheinlich infolge der Erschütterung beim Falle, als der Mörder die Waffe wegworf.

Bern, 12. Sept. Alle politischen Blätter geben der Entrüstung über das Attentat in den lautesten Klagen Ausdruck und verlangen vom Bundesrat gebieterisch, daß er gegen die ausländischen Anarchisten schärfere Maßregeln ergreife und gegen zweifelshafte Elemente rücksichtslos vorgehe. Der Bundesrat wird diesem Druck nachgeben müssen und die bisher geübte „Toleranz“ aufgeben. Der Mör-

der zeigt immer noch keine Reue. Er wird vor dem Genfer Strafgericht abgeurteilt werden und mit lebenslanglichem Zuchthaus bestraft.

Wien, 11. Sept. Dem „Fremdenblatt“ zufolge sagte der Kaiser ferner beim Eintreffen der Schreckensbotschaft: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben niemand ein Leids, sondern nur Gutes gethan hat.“

Wien, 11. Sept. Das „Fremdenblatt“ erinnert an die Worte, welche der Kaiser nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf zu der Beileidsdeputation des Abgeordnetenhauses sagte: „Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat.“ Und diese Frau, fährt das Blatt fort, mußte dem Monarchen gerade im Jubiläumsjahre durch den Dolch eines wahnwitzigen Hundes genommen werden! Der Mörder ist ein Italiener, aber Niemand wird deshalb mit der Nation rechten, denn die Anarchisten sind in nationaler Beziehung obdachlos. Sie proklamiren die internationale Bestialität.

Wien, 12. Sept. In der heutigen außerordentlichen Gemeinderatssitzung widmete Bürgermeister Dr. Lueger der verewigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörted tiefempfundenen Nachruf. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser Schicksalschlag für den Kaiser der letzte sein möge; Gott verleihe ihm Kraft und Stärke, denselben zu ertragen und lasse seine göttliche Gnade leuchten über dem vielgeliebten, schwergeprüften Kaiser, Herrscherhaus und Vaterland.“

Wien, 13. Sept. Das „N. W. Tgl.“ meldet, der Kaiser verließ gestern Nachmittag zum ersten Male das Schönbrunner Schloß, um mit seinen Töchtern einen Spaziergang im Schloßpark zu machen. Das Blatt verzeichnet einen Ausspruch des Kaisers, welcher lautet: „Die Welt ahnt gar nicht, wie sehr wir uns geliebt haben. Ich will diese besondere Frau in besonderer Weise ehren.“

— Die „Neue Freie Presse“ erfährt: Der Kaiser zuckte bei der Schreckensnachricht, welche der erste Generaladjutant Graf Paar ihm mitteilte, zusammen und mußte sich auf den Sessel niederlassen. Er stöhnte auf und sagte: „Wir bleibt doch gar nichts erspart auf dieser Welt!“

Berlin, 13. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird sich der Kaiser zu den am 17. Sept. stattfindenden Beileidungsfeierlichkeiten nach Wien begeben.

Paris, 11. Sept. Wie in hiesigen Polizeikreisen behauptet wird, war die französische Regierung davon unterrichtet, daß ein anarchistisches Attentat stattfinden sollte. Vor zwei Monaten, während der Unruhen in Mailand hatten sich die Anarchisten nämlich in dem Keller eines Schaenlofals versammelt. Unter den anwesenden italienischen Anarchisten befand sich auch der Mörder der Kaiserin Elisabeth. Von den anwesenden Anarchisten wurden 7 als diejenigen bezeichnet, welche eins der europäischen Königshäupter, besonders den König Humbert ermorden sollten. Ein Agent der französischen Geheimpolizei, der der Versammlung beiwohnte, unterrichtete den französischen Minister des Auswärtigen hiervon. Dieser teilte sofort der italienischen Regierung das Vorhaben der Anarchisten mit und es wurde eine besondere Ueberwachung in der Umgebung

des Königs Humbert angeordnet. Vor 8 Tagen hielten die Anarchisten in Zürich eine neue Versammlung ab, worin 7 Anarchisten wegen Nichtausführung ihrer Mission als von der Polizei gekauft bezeichnet wurden. Luccheni erklärte, Ihr werdet sehen, daß ich kein Feigling bin. Er verließ Zürich, ging nach Basel und Genf auf die Suche nach einem Opfer, wo ihm der Zufall die Kaiserin Elisabeth in den Weg führte.

Göppingen, 13. Sept. Auf dem Bahnhof wurde Oberländer Mostobst meist Früh- und Fallobst verkauft per Ztr. zu 5 M 30 S bis 5 M 40 S.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Glosserol.
Schwäb. Gmünd.

Nochmals verbessert.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings in die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise: „**Die beste der Welt**,“ abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unübertroffene **Doering's Seife mit der Eule**. Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich. Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Co.** Stuttgart, Hauptstraße 89.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr, und Sommer, und offeriren beispielsweise
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. **1.80 Pf.**
6 " soliden Santiagostoff " " " " **1.80 "**
6 " solid. Negligè u. Velourstoff " " " " **2.70 "**
6 " solides Halbtuch " " " " **2.85 "**
sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousen-Stoffe**, für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75** mit 10 Prozent extra Rabatt.
Cheviotanzug **5.85**

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche Generalversammlung

am
Sonntag, d. 25. Sept. l. J. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach.

Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung von 1897.
- 2) Sonstige Anträge.

Den 10. September 1898.

Der Vorstand.
Vorsitzender: Aug. Bleyer

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Nächsten Sonntag, den 18. Sept. Nachm. 2 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus zur Sonne.

Besprechung wegen eines Ausflugs.

Der Vorstand.



Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Philippine Regine Hammer

sowie für die reichlichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für den erhabenden Gesang des Liederkränzes und den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus.

Kgl. Forstwart Knaupp
mit Familie.



zum Würzen der Suppen ist in Originalfläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei

Carl Aberle, sen.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 18. Sept. 1898
Nachmittags 1 Uhr

Abturnen

im Garten der Renubachbrauerei

Der Vorstand.

Mädchen-Gesuch

Auf 1. Oktober wird ein zuverlässiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen, auch etwas kochen kann, nach Wildbad in eine Villa gesucht.

Näheres im Bureau d. Bl. zu erfahren.

Auf 15. Oktober wird ein einfaches, ehrliches und fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahr gesucht.

Frau Wilh. Treiber,
Sägewerk Windhof.

Einen

Lehrling

sucht Gütler, Flaschner.

Neutlinger

Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung 8. November 1898.

Hauptgewinn 30000 Mark.

Ferner:

1 Gewinn	à	6000	Mark.
1	"	à	2000
2 Gewinne	à	1000	"
6	"	à	500
10	"	à	200
40	"	à	100
60	"	à	50
100	"	à	20
500	"	à	10
1000	"	à	6

Ganze Lose à 2 Mark, halbe Lose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Braut-Seide 95 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.), Zürich.

Die größte Verbreitung

aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande (**63 000 Abonnenten**) hat unzweifelhaft das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abendausgabe, auch **Montags** erscheinende

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 wertvollen Beiblättern:

dem farbig illustrierten Witzblatt

„**ULK**“

der illustr. Sonntagsbeilage

„**Deutsche Veshalle**“,

dem feuilletonistischen Beiblatt

„**Der Zeitgeist**“,

der illustrierten Fachzeitschrift

„**Technischen Rundschau**“,

und den

„**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtschaft**“

Im **Roman-Feuilleton** des nächsten Quartals erscheint

„**Anonym**“ von **Marie Stahl.**

Die Vorzüge dieses Romans sind: bewegte, konfliktreiche Handlung, vornehme Sprache, Tendenz von gesunder Moral, dabei modernes Fühlen.

Eugen Wolf,

zur Zeit in Europa, hat uns noch einige Schilderungen aus **Ostasien** für das nächste Quartal zugesagt.

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugehen. Ein vierteljährliches Abonnement des „**B. T.**“ kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postanstalten Deutschlands. Annoncen finden im „**B. T.**“, namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Amerikanische

Apfelschnitze

zur Mostbereitung
empfiehlt

G. Tindenberger.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Fr. Schofer z. gold. Ochsen** in Pforzheim.

Hochfeine Süßrahm-

Casel-Butter,

sowie

Koch-Butter

und beste **Allgäuer**

Fett-Käse

liefert in Postcolli u. Bahnkisten zu billigsten Preisen

W. Schnetzer junior,
Rempfen im Allgäu.

Große Auswahl in

Corsetten

empfiehlt

G. Riezingler.

Wildbad.

Infolge Auflösung meiner Filiale

eröffne mit dem Heutigen einen

Grossen Ausverkauf

meines Waren-Lagers bestehend aus:

Garnierten und ungarnierten **Damen- und Kinder-Hüten**

Bändern, Federn, Blumen, Schleiern
sowie sämtlichen Putz- und Mode-Artikeln

Glacé-Handschuhen, Gürteln, Rüschen etc.

Großer Posten **Schürzen** für Damen u. Kinder

Unterröcke, Taschentücher

Häkel-Waaren und aufgezeichnete Artikel

welche zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf gelangen.

Hugo Baruch, Maison de Modes françaises

Hauptstrasse 103.